



Bettina Hintze

Ausgezeichnete

EINFAMILIEN- HÄUSER

Die Sieger des HÄUSER-Award

Deutsche Verlags-Anstalt





INHALT

	6	Vorwort Anne Zuber
	8	Individuelle Häuser fürs Leben
<u>1. Preis</u>	12	MODERNES LANDLEBEN Wohnhaus in Doren/Vorarlberg (Österreich) Bernardo Bader Architekten
<u>2. Preis</u>	24	DURCHGEHEND GEÖFFNET Wohnhaus in Granollers/Barcelona (Spanien) Harquitectes
<u>2. Preis</u>	36	AUFFALLEND UNAUFFÄLLIG Umbau einer Scheune zum Ferienhaus in Druxberge/Sachsen-Anhalt Jan Rösler Architekten
<u>3. Preis</u>	46	KLARE KANTE Wohnhaus bei Megara/Attika (Griechenland) tense architecture network
<u>Interior-Preis</u>	54	HAUS IM HOLZGEWAND Einfamilienhaus in Egg/Vorarlberg (Österreich) Innauer Matt Architekten
	66	STEIN AUF STEIN Einfamilienhaus in Münster hehnpohl architektur
	74	REICHTUM DURCH REDUKTION Bungalow in Wandlitz bei Berlin 2D+ Architekten
	82	ARCHITEKTUR, DIE VERSCHWINDET Erweiterung eines Wohnhauses in Saint-Germain-en-Laye/ Île-de-France (Frankreich) Hertweck Devernois Architectes Urbanistes

90 **DIE ENTDECKUNG DER
EINFACHHEIT**

Wohnhaus in Stockholm (Schweden)

Tommy Carlsson Arkitektur

98 **AUSSICHTSPOSTEN
AM HANG**

Ferienhaus am Gardasee (Italien)

Luigi Scolari

106 **RAUMWUNDER
AM REBBERG**

Einfamilienhaus in Dielsdorf (Schweiz)

L3P Architekten

116 **BEWEGTE
WOHNLANDSCHAFT**

Wohnhaus mit Büro in Wien (Österreich)

Caramel architekten

124 **KRISTALLINE KLARHEIT**

Wohnhaus am Bodensee

Biehler Weith Associated

132 **HAUS AUF DEM HAUS**

Dachaufstockung in Aachen

Klaus Klever

140 **ZIMMER MIT AUSSICHT**

Ferienhaus in Sarzeau/Bretagne (Frankreich)

RAUM architectes

148 **SELBSTBEWUSSTER
SOLITÄR**

Wohnhaus in Mühlen bei Sand in Taufers/Südtirol
(Italien)

Pedevilla Architects

156 **WOHNEN
IM WEITWINKEL**

Wohnhaus bei Brescia (Italien)

CBA Camillo Botticini Architetto

164 **WUNDERBAR
VERWANDELT**

Umbau einer Scheune zum Wohnhaus
in Parkstetten bei Straubing/Bayern

Lang Hugger Rampp Architekten

172 **BESCHÜTZT
UNTER BÄUMEN**

Ferienhaus in Doksy/Böhmen (Tschechien)

FAM Architekti

180 **RÜCKZUG UND AUSBLICK**

Cityvilla in Tübingen

Steimle Architekten

190 Architektenverzeichnis und Bildnachweis

192 Impressum

LIEBE LESERIN, LIEBER LESER,

die Häuser, die Sie in diesem Band versammelt finden, wurden vom Magazin HÄUSER im Rahmen eines jährlich verliehenen Awards ausgezeichnet. Der Prozess, dem diese Auszeichnung vorausgeht, ist einigermaßen aufwendig (und wir lieben ihn): von der Ausschreibung des Wettbewerbs zur Sichtung der Unterlagen, von der Zusammenstellung der Jury zum Entscheidungsprozess und nicht zuletzt zur Aufbereitung der ausgezeichneten Projekte.

Warum tun wir das? Die erste Antwort lautet: Weil wir es können! HÄUSER ist das einzige Magazin in Deutschland, das sich ausschließlich mit Wohnarchitektur beschäftigt. Seit über 30 Jahren zeigen wir herausragende Häuser, unsere Autoren besuchen sie, beschreiben sie, ordnen sie ein, und wir präsentieren sie mit aufwendigen Fotoproduktionen und mit einer Menge Daten und Fakten. Die zweite Antwort lautet: Weil wir es müssen! Der Award ist wichtig für uns. Er bringt uns mit den Architekturbüros zusammen, die Herausragendes leisten. Wir bekommen dank ihm einen guten Überblick darüber, wo und von wem innovativ gebaut wird, wir können nachvollziehen, wie Büros sich über Jahre entwickeln. Und die dritte Antwort lautet: Weil wir es unbedingt möchten! Wir finden es großartig, die Einsendungen aufzureißen und einen ersten Eindruck des Projekts zu erhaschen, bevor die angeforderten Unterlagen in eine der gelben Postkisten wandern, bis in der Woche vor der Jurysitzung die Detailarbeit beginnt. Dann wird durchgeflöt, kontrolliert, ob alles, was für die Beurteilung notwendig ist, mitgesandt wurde. Wo sind noch Unklarheiten? Die Aufbereitung der Einreichungen, der Fotos, Schnitte, Grundrisse und Lagepläne fordert architektonisches Verständnis genauso wie Genauigkeit. Es müssen die Fragen der Jury vorausgeahnt und die Arbeiten so präsentiert werden, dass man möglichst rasch die Stärken und Eigenheiten eines jeden Entwurfs erfassen kann. Schließlich dann der Tag der Entscheidung. Alle Beteiligten, sämtlich Menschen mit prall gefüllten Terminkalendern, haben sich seit Monaten dieses Datum freigehalten. Im größten Konferenzsaal des Gruner+Jahr-Verlagsgebäudes treffen nach und nach die Mitglieder der Jury, die Partner des Awards und die Redaktionsmitglieder ein. Man kennt sich oder lernt sich kennen. Es folgen Einführungen, Rundgänge, Einschätzungen, Debatten,

freundliches, aber lebhaftes Streiten, schließlich Einigungen. Und am Ende eine wiederkehrende Erkenntnis: Gute Architektur hat viele Gesichter. Aber immer geht ihr das Gleiche voraus, das hingebungsvolle Ringen um Qualität.

Wie unterschiedlich diese Qualität aussehen kann, zeigt sich besonders in diesem Jahr, in dem unser Thema recht breit gefasst war: »Die besten Häuser Europas.« Da sind die beiden Holzbauten aus Vorarlberg, das Siegerhaus von Bernardo Bader, und der Interior-Preis, den das Büro Innauer Matt gewonnen hat. Den zweiten Platz teilen sich zwei Backsteinbauten: eine umgebaute Scheune in Sachsen-Anhalt von Jan Rösler und ein Stadthaus in Barcelona von Harquitectes. Der dritte Preis schließlich geht nach Griechenland, für einen eleganten Betonbau von tense architecture network.

Wir danken unseren Jurymitgliedern Heiner Farwick (BDA), Thomas Penningh (VPB), Frank Assmann (Bauhaus Dessau), Georg Augustin (Augustin und Frank Architekten), unseren Sponsoren Jung und Parkett Dietrich. Und natürlich vor allem den Bauherren, die uns in ihre Häuser haben blicken lassen.

Viel Freude mit diesem Buch!

Herzlich, Ihre
Anne Zuber
Chefredakteurin HÄUSER

Rechts oben Projektvorstellung in der großen Runde: Deniz Turgut, Jung; Thomas Penningh, VPB; Georg Augustin, Augustin und Frank Architekten; Alexandra Dietrich, Parkett Dietrich; Heiner Farwick, BDA; Ansgar Steinhausen, HÄUSER; Bettina Hintze, Autorin; Anne Zuber, HÄUSER; Thomas Niederste-Werbeck, HÄUSER

Rechts Mitte Phasen einer Sitzung: Nach dem Stehen und Sehen kommt das Sitzen und Sprechen.

Rechts unten Gut gelaunte Jury: Frank Assmann, stellvertretender Direktor Stiftung Bauhaus Dessau; Anne Zuber, Chefredakteurin HÄUSER; Georg Augustin, Architekt, Augustin und Frank Architekten; Heiner Farwick, Präsident Bund Deutscher Architekten (BDA); Thomas Penningh, Präsident Verband Privater Bauherren (VPB)



Der HÄUSER-Award

Seit 2004 zeichnet das Architektur- und Designmagazin HÄUSER die besten Einfamilienhäuser aus. Hunderte Architekten aus ganz Europa haben sich in den vergangenen Jahren am Wettbewerb um den begehrten HÄUSER-Award beteiligt. Inzwischen gilt er als der bedeutendste jährlich verliehene Architekturpreis seines Genres. Die Auszeichnung wird in Kooperation mit dem Bund Deutscher Architekten (BDA) und dem Verband Privater Bauherren e. V. (VPB) vergeben und von den Firmen Jung sowie Parkett Dietrich unterstützt.



INDIVIDUELLE HÄUSER FÜRS LEBEN

Bettina Hintze

Ein eigenes Haus, das ist für viele Menschen die Erfüllung eines Lebenstraums. Mag es der Wunsch nach Selbstverwirklichung, individuellen Gestaltungsmöglichkeiten oder auch räumlicher Abgrenzung sein: Das frei stehende Eigenheim mit Garten ist und bleibt für den Großteil aller Deutschen die beliebteste Wohnform. Betrachtet man jedoch die architektonische Massenware, die sich vor allem in Neubaugebieten an Stadt- und Ortsrändern ansammelt, stellt sich die Frage, ob hier nicht so mancher Bauherrenraum unsanft in der Realität gelandet ist: mit einem Standardhaus im Abstandsflächengrün, das weit von dem Ideal eines maßgeschneiderten Domizils entfernt ist. Nach wie vor wird nur ein verschwindend geringer Anteil an privaten Wohngebäuden von Architekten konzipiert, was bei keiner anderen Bauaufgabe sonst der Fall ist. Einer der Gründe mag darin liegen, dass sich hartnäckig das Vorurteil hält, ein vom Architekten geplantes Objekt sei zwangsläufig teurer als ein Haus von der Stange oder aus der Schublade eines x-beliebigen Bauträgers. Dabei lässt sich ein individueller Entwurf durchaus an das vorgegebene Budget anpassen. Und eine gut durchdachte Planung lohnt sich immer, denn sie kann dem Bauherrn auch langfristig einen Mehrwert bieten, vor allem was seine Wohn- und Lebensqualität betrifft. Hinzu kommt, dass angesichts knapper werdender Ressourcen und Freiflächen gerade im Bereich des Eigenheimbaus kluge Ideen und kreative Konzepte gefragt sind denn je. Insbesondere in Ballungsräumen wird es in Zukunft immer häufiger darum gehen, neue Ansätze zu finden, die von gängigen Lösungen abweichen – etwa, indem man Restgrundstücke und Baulücken geschickt nutzt oder den Bestand nachverdichtet.

Mut zum Experiment

Doch unabhängig davon, ob es sich um ein Einfamilienhaus auf der grünen Wiese oder im urbanen Kontext handelt: Dass die geglückte Zusammenarbeit von Auftraggeber und Architekt immer wieder zu eindrucksvollen und unverwechselbaren Ergebnissen führen kann, beweisen auch die Beispiele in diesem Buch. Architektur ist immer nur so gut, wie der Bauherr es zulässt. Und welchen wichtigen Einfluss aufgeschlossene, aber auch experimentierfreudige Auftraggeber auf die Baukultur

haben können, zeigt ein Blick in die Vergangenheit: Im Laufe des 20. Jahrhunderts entwickelte sich das private Haus zum Prototyp avantgardistischer Ideen. Viele Wohnbauten und Villen – ob von Le Corbusier, Mies van der Rohe, Frank Lloyd Wright oder Richard Neutra geplant – avancierten zu Ikonen der Architekturgeschichte. Damals entstanden Gebäude, die in konzeptioneller und konstruktiver Hinsicht ihrer Zeit ein gutes Stück voraus waren – und deren Formensprache bis heute unser Bauen beeinflusst.

Dass in der Architektur vieles, was noch unerprobt – oder auch ungewohnt – ist, an Einfamilienhäusern getestet wird, hat eine lange Tradition. Überschaubare Projekte sind für innovative Ansätze gut geeignet. Und diese können umso gewagter und kompromissloser ausfallen, wenn der Planer zugleich auch der Bauherr ist. Wie etwa der Stuttgarter Architekt und Ingenieur Werner Sobek, der um die Jahrtausendwende mit einem futuristisch anmutenden, gläsernen Wohnkubus für Furore sorgte. Er konzipierte sein Familiendomizil als emissionsfreie, energieeffiziente Wohnmaschine und setzte dabei die damals neuesten Technologien ein. Sobeks automatisierte, vernetzte Wohnwelt war ein extravagantes, ambitioniertes Vorzeigeprojekt und nahm zugleich einiges von dem vorweg, was mittlerweile in vielen Haushalten unter dem Stichwort »Smart Home« Einzug gehalten hat.

Natürlich sind solche eigenwilligen, aufsehenerregenden Gebäude – ob sie nun aus der Architekturgeschichte oder der Gegenwart stammen – als Wohnmodelle oder Vorbilder für die eigene Hausplanung nur bedingt geeignet und alltagstauglich. Doch sie übernehmen eine wichtige Vorreiterrolle, liefern Ideen, können Mut zum Experiment machen – oder auch einfach nur dazu anregen, die eigenen tradierten Wohnvorstellungen neu zu überdenken.

Wohnwünsche und Lebensentwürfe

Denn letztlich geht es bei der Planung eines Einfamilienhauses ja vor allem darum, eine maßgeschneiderte Lebenshülle zu entwerfen, die den individuellen Bedürfnissen und Wünschen ihrer Bewohner ausreichend Raum bietet. Natürlich werden dabei auch immer unverrückbare Rahmenbedingun-

gen und feste Vorgaben zu beachten sein. Das beginnt bei der Grundstückssituation und reicht über das Baurecht, das Raumprogramm bis hin zum Budget. Und vermutlich hat jeder Bauherr bereits mehr oder weniger konkrete gestalterische Vorstellungen von seinem Traumhaus im Kopf, die er an seinen Architekten herantragen wird. Doch die zentrale Frage, die stets am Anfang einer Planung stehen sollte, lautet: Wie will ich wohnen? Dabei spielen individuelle Lebenssituationen, Tagesabläufe, Hobbys, aber auch persönliche Eigenschaften eine wichtige Rolle. Wer gesellig ist, gern kocht und Gäste empfängt, wird bei der Grundrissplanung andere Prioritäten setzen als jemand, der sich lieber ins Private zurückzieht oder beispielsweise ein hohes Sicherheitsbedürfnis hat. Ein Haus kann die Offenheit seiner Bewohner buchstäblich ins Bauliche übertragen – etwa mit großzügigen Gemeinschaftszonen statt abgeteilter Zimmer – und ihre Aufgeschlossenheit mit transparenten Glasfronten auch nach außen hin kommunizieren.

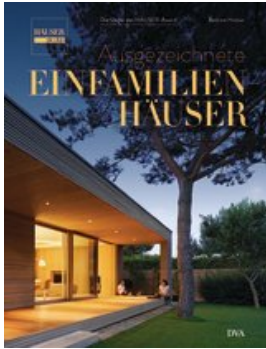
Recherche und passgenaue Planung

Für die Alltagstauglichkeit eines Gebäudes ist vor allem seine innere Organisation ausschlaggebend, »denn ein Wohnhaus ist keine Skulptur, deren Qualität sich in ihrer Form erschöpft, sondern ein Gebrauchsgegenstand, mit dem man tagtäglich lebt«, wie es der Architekturkritiker Manfred Sack einmal formulierte. Auch deswegen ist es sinnvoll, die Lebensgewohnheiten der späteren Besitzer zu erkunden, also gewissermaßen ein Drehbuch für das Wohnen zu erstellen. Berühmt für seine akribische Recherche war der österreichische Architekt Richard Neutra, ein wichtiger Vertreter der klassischen Moderne und ein Großmeister des Einfamilienhausbaus. Er händigte seinen Auftraggebern nicht nur umfangreiche Fragebögen aus, sondern ließ sie auch eine Woche lang Tagebuch über jeden ihrer Schritte führen. So viel Aufwand ist sicher nicht jedermanns Sache, und doch sollte man sich für die Grundlagenermittlung ausreichend Zeit nehmen. Aber auch persönliche Vorlieben – etwa für Farben, Formen, Materialien, Oberflächen, Atmosphären, Lichtstimmungen – stellen wichtige Ausgangspunkte für den Dialog mit dem Architekten und das spätere Hauskonzept dar.

Nicht selten wird die Wunschliste der Bauherren dabei an Grenzen stoßen, sei es, dass sie das Kostenlimit überschreitet oder mit anderen Rahmenbedingungen unvereinbar ist. Dann gilt es, Prioritäten zu setzen, Alternativen zu finden oder auch Kompromisse zu machen, bevor schließlich alles in einem adäquaten Entwurf zusammengeführt werden kann. Dem Planer kommt dabei die anspruchsvolle Aufgabe zu, die abstrakten Vorstellungen und konkreten Vorgaben seiner Auftraggeber in eine gestalterisch ansprechende Form, einen funktionstüchtigen Grundriss, eine angenehme Raumatmosphäre, kurzum: in gute Architektur zu übertragen. Und im Idealfall entsteht am Ende dieses Prozesses ein Haus, das perfekt passt – zum Grundstück, zur Umgebung, aber vor allem zu den Bedürfnissen und dem Budget seiner Bewohner.

Patentrezepte für idealtypische Häuser gibt es nicht, sie sind so unterschiedlich und individuell wie die Lebensentwürfe ihrer Bauherren. Und wie breit das Spektrum architektonischer Lösungen gefächert sein kann, beweisen auch die nachfolgenden Beispiele aus dem HÄUSER-Award 2016. Unter den Projekten aus ganz Europa finden sich minimalistische Zweipersonenhäuser und großzügige Familiendomizile, sensible Umbauten und intelligente Erweiterungen, kostengünstige, aber auch aufwendige Konzepte. Ob aus Holz, Stein oder Beton, in traditioneller oder expressiv-skulpturaler Formsprache: Jedes Gebäude spiegelt auch die verschiedenen ästhetischen Vorstellungen seiner Besitzer wider. Und natürlich spielen im internationalen Vergleich nicht nur andere Normen und Standards, sondern auch regionale oder klimatische Besonderheiten eine Rolle, die sich wiederum bei der Bauweise, der Gestaltung oder der Materialwahl niederschlagen. Doch allen Projekten gemeinsam ist ihre hohe architektonische und funktionale Qualität. Und mit jedem von ihnen haben sich Bauherren ihre ganz individuellen Wünsche vom Wohnen erfüllt. Es sind Beispiele, die inspirieren, aber vielleicht auch Lust machen können auf das eigene Abenteuer Hausbau.

Die ausgezeichneten **PROJEKTE**



Bettina Hintze

Ausgezeichnete Einfamilienhäuser

Die Sieger des HÄUSER-Award

Gebundenes Buch mit Schutzumschlag, 192 Seiten, 21,5 x 28,0 cm

ISBN: 978-3-421-04010-7

DVA Architektur

Erscheinungstermin: März 2016

Die Besten der Besten

Das Einfamilienhaus ist ein architektonisches Thema mit unzähligen Variationen. Welche enormen gestalterischen und konstruktiven Spielräume möglich sind, zeigen die aktuellen Beispiele in diesem Buch. Es versammelt die besten individuellen Eigenheime Europas, ausgezeichnet von der Jury des renommierten HÄUSER-Award. Ob einfacher Feriensitz oder komfortables Familiendomizil, ob traditionsbewusst oder modern, ob Neubau oder Umbau, ob aus Holz, Beton oder Mauerwerk – so unterschiedlich die Gebäude auch sind: Mit jedem dieser Häuser haben sich Bauherren ihren Traum vom individuellen Wohnen erfüllt. Die Projekte werden mit professionellen Farbfotos, Grundrisszeichnungen sowie informativen Texten ausführlich vorgestellt.